

Schatz & Schande und Neue Kammer präsentieren
Performatives Konzert und Gedenken

ich bin
mir selber
freund geworden

ICH WEISS NOCH, ALS WÄRE ES GESTERN GEWESEN,



wie ich im Sommer vor drei Jahren erstmals nach Hoheneck kam und dort die Frauen, die an diesem Ort leiden mussten, kennenlernte. Mich hat die Wucht dieses Ortes und die Begegnungen mit den Hoheneckerinnen tief im Innersten erschüttert. Was die Frauen hier an Grauen erleben mussten, war mit Händen zu greifen – in den Zellen, in den Verhörräumen, in ihren Schilderungen. Kindesentzug, Gewalttätigkeit, psychische Folter, Isolations- und Dunkelhaft, permanente Kälte, dauerhafte Nässe, schlimmste hygienische Bedingungen, Überbelegungen und gesundheitsgefährdende Haftzwangsarbeit.

Das System Hoheneck diente dazu, die Frauen zu entrechten und ihren Willen zu brechen. Viele Frauen schweigen bis heute über das Erlebte. Viel zu tief sitzt ihr Schmerz und leider auch die Angst in unserer heutigen Gesellschaft nicht verstanden zu werden.

MITWIRKENDE

Sopran: JOHANNA IHRIG, SARAH KOLLÉ
Alt/Mezzo: HANNA HAGEL
Tenor: ELIAS RIEMENSCHNEIDER
Bariton: VALENTIN SCHNEIDER
Bass: JEAN-BAPTISTE MOURET

Ich bin dem Musiktheater Kollektiv Schatz & Schande und dem Ensemble Neue Kammer außerordentlich dankbar, dass sie mit ihrer Inszenierung uns einen besonderen Einblick in das Leben und das Fühlen der Frauen von Hoheneck geben.

Geige: HEDWIG OHSE, RONJA-SOPHIE PUTZ
Bratsche: FLORIAN GIERING
Cello: KATHLEEN LANG
Kontrabass: THOMAS KOLARCZYK

Die Gedichte der Frauen aus Hoheneck sind wie eine Brücke. Eine Brücke von der Vergangenheit in unsere Gegenwart. Sie berichten uns von der Gewalt, aber ebenso auch von dem Mut dieser Frauen.

Komposition, Idee: PHILIPP RÜCKER
Regie: LEO SOWA
Bühne & Kostüm: LEILA BRINKMANN
Lichtdesign: FRANZ LEHMANN
Musikalische Beratung: FRANZISKA KUBA

Die Gedichte und die damit verbundenen Schicksale sind für mich aber gleichzeitig auch eine Warnung an uns alle: Freiheit und Demokratie sind keine Selbstverständlichkeit.

Moderation Zeitzeuginnengespräch: ARIANE ZABEL

Projektleitung: PHILIPP RÜCKER, LEO SOWA
Öffentlichkeitsarbeit: HANNA HAGEL
Mitarbeit PR, Organisation: CHRISTOPH CAESAR

EVELYN ZUPKE
Bundesbeauftragte für die Opfer der SED-Diktatur beim Deutschen Bundestag

OFT ERLEBEN MENSCHEN, DIE IN DER DDR IN POLITISCHER HAFT WAREN,

dass es schwierig ist, ihre Leiderfahrung denen näherzubringen, die nie in einer Diktatur haben leben müssen. Das Gefühl der Ohnmacht, der Entrechtung und des Ausgeliefertseins, das für die in Hoheneck inhaftierten Frauen den Alltag ausmachte, lässt sich heute schwer vermitteln und kaum nachempfinden.



Bei der Bewertung des Schreckensortes Hoheneck wird oft vergessen, dass es trotz der permanenten Unfreiheit auch Möglichkeiten der Selbstbehauptung gab. Wenn Gefangene sich beispielsweise gegenseitig halfen, wenn sie zusammen sangen, wenn sie heimlich Handarbeiten herstellten oder wenn sie Gedichte schrieben. Dieser Rückzug ins Private, in einer Welt, in der es nichts Privates geben durfte, war für viele ein Rettungsanker. Ein Lichtblick, der über den trostlosen und menschenfeindlichen Haftalltag zumindest ein Stückweit hinweghalf. Gedichte waren geistige Inseln - auch im anstrengenden Arbeitsakkord, in der Tretmühle des Dreischichtsystems.

Dass eine junge Generation diesen Sehnsuchtsinseln mit künstlerischen Mitteln in einer musikalisch performativen Inszenierung nachspürt, finde ich spannend. Ich habe das Projekt deshalb gern gefördert. Mir scheint diese Perspektive gewinnbringend, weil sie die ehemaligen politisch inhaftierten Frauen nicht nur als Opfer zeigt, sondern auch als Akteurinnen, die unter widrigsten Umständen versuchten, einen Rest an Autonomie zu bewahren. Vielleicht werden mit dieser Art der Vermittlung ganz neue Zugänge zur Vergangenheit geschaffen.

Ich wünsche der Produktion viele interessierte Besucher und angeregte Gespräche.

Nancy Aris

DR. NANCY ARIS
Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur

**„MAN HAT MIR ETWAS GENOMMEN, WAS ICH
NICHT WIEDER ZURÜCKBEKOMMEN KANN.
ICH TRAUE DEM MENSCHEN JETZT JEDE
UNMENSCHLICHKEIT ZU.“**

KORINNA WEBER,
ehemalige politische Gefangene

FRAUENGEFÄNGNIS HOHENECK

In der Burg Hoheneck in Stollberg in Sachsen richtete die DDR 1950 ihr größtes Frauengefängnis ein. Das einstige Burgareal diente schon ab 1864 als Gefängnis.

Die Häftlinge von Hoheneck waren vielfach unrechtmäßig inhaftiert. Ein besonders häufiger "Straftatbestand" war die versuchte oder geplante Republikflucht. Es gab aber auch Menschen die aufgrund ihres Glaubens inhaftiert wurden. Politische Häftlinge saßen, als zusätzliche Zersetzungsmaßnahme, oft zusammen mit Schwerkriminellen oder Gewalttäterinnen in derselben Zelle.

Das nur für 800 Häftlinge ausgelegte Gefängnis war vor allem in den 1970er Jahren mit 1600 Frauen chronisch überbelegt. In den 25 qm großen Zimmern waren bis zu 40 Insassinnen untergebracht. Man schlief zusammengepfercht auf Stockbetten. Die Enge führte häufig zu Konflikten, Gewalt und Prügeleien, die u.a. mit Arrest-Strafen in „Absonderungszellen“ geahndet wurden.

Andere Strafen waren bis zu acht Stunden unter Überwachung in der Zelle zu stehen, oder der sogenannte „Dunkel-Arrest“: In völliger Dunkelheit saß man hier allein in einer Zelle, während Wasser den Boden überschwemmte, bis zu den Waden stieg und dann wieder absank. Bis zu 14 Tage waren Insassinnen in diesen Zellen eingesperrt. Feuchtigkeit und Kälte verursachten schlimme Hautausschläge, Nieren-, Blasen- oder Gebärmutterentzündungen. Die medizinische Versorgung war meist nicht ausreichend und es kam immer wieder zu Todesfällen aufgrund von Krankheit oder Suizid.

Schlechtes Essen und eine andauernde Kälte im Gebäude, gegen die die dünne Haftkleidung nicht schützte, führten gerade im Winter zum schnellen und häufigen Ausbruch von Krankheiten wie Grippe oder Tuberkulose. Inhaftierte Mütter wurden von ihren Kindern getrennt. Die Kinder verblieben im Kinderheim, bei Angehörigen oder wurden zwangsadoptiert.

Die Inhaftierten waren zur Akkordarbeit u.a. bei der VEB Planet-Wäschekonfektion oder beim Textilkombinat ESDA Thalheim gezwungen. Mit der Arbeit der Frauen wurde Geschäft gemacht: Es wurde vor allem Strumpf-

und Bettwäsche für den Export ins westliche Ausland produziert, die schließlich auf Wühltischen westlicher Kaufhäuser zu Billigpreisen angeboten wurden. Die Haftarbeit war Teil der „Erziehung zur sozialistischen Persönlichkeit“. Die Gefangenen arbeiteten 6 Tage die Woche im Drei-Schicht-Takt. Dafür bekamen sie einen Hungerlohn von 70 DDR Mark pro Monat.

Bis heute fällt es vielen der in Hoheneck inhaftierten Frauen schwer, die Räumlichkeiten zu betreten. Viele beginnen zu weinen, wenn sie sich an ihre Erlebnisse während ihrer Gefangenschaft in Hoheneck erinnern und kämpfen bis heute mit den Folgen der Haft.

Nach der Wiedervereinigung wurde der Gebäudekomplex bis 2001 weiter als JVA genutzt. 2019 begann die Arbeit an einer Neukonzeption für eine Dauerausstellung und Gedenkstätte, die im Sommer 2024 eröffnet wurde. Die Gedenkstätte Hoheneck ist heute ein Ort politisch-historischer Bildung und Anlaufpunkt für die betroffenen Frauen, deren Geschichte hier für die Nachwelt gesichert werden soll.

Ausgangspunkt dieses Konzerts bildet ein Band mit Gedichten, welche von Frauen während ihrer Haft in Hoheneck verfasst wurden. Diese persönlichen Zeitzeugnisse wurden von dem Komponist Philipp Rücker vertont und bilden inhaltlich das Kernstück des Abends. Flankiert werden diese von Werken englischer Renaissance-musik, in denen Themen wie Gefangenschaft, Sehnsucht und inneres Exil verhandelt werden.

Die Autorinnen der verwendeten Gedichte gehören zu jener ersten Generation Hoheneckerinnen, die von sowjetischen Militärtribunalen verurteilt und im Februar 1950 aus dem Speziallager Sachsenhausen nach Hoheneck verlegt wurden.

LEO SOWA,
PHILIPP RÜCKER

weitere Informationen:
www.gedenkstaette-hoheneck.de

MUSIK

Die verwendeten Musikstücke sind collagenhaft zusammengefügt. Ein musikalischer Gedanke, ein Stück oder eine Strophe erscheint, wird von etwas Anderem abgelöst und erscheint zu einem späteren Zeitpunkt erneut. Die folgende Auflistung gibt daher nur einen Überblick und bildet nicht die Reihenfolge der Stücke in der Auf-
führung ab.

Rundgang in Waldheim

Ich möchte I und II

Die Gedanken I und II

Grüß mir mein Kind

Tigerkäfig

(instrumental für tiefes Streichtrio)

Bettwäsche für VEB Planet I und II

(instrumental für Nähmaschinen und Geigen)

My mind to me a kingdom is (William Byrd, 1540 - 1623)

The silver swan (Orlando Gibbons, 1583 - 1625)

Draw on sweet night (John Wylbie, 1574 - 1638)

Alle Texte und Übersetzungen finden Sie hier:



GEDICHTE

Die fett gedruckten Textzeilen werden in den Kompositionen verwendet. Wir haben uns aus Respekt vor den Autorinnen entschieden, die Gedichte hier in ihrer originalen Form abzudrucken.

Rundgang in Waldheim

EDELTRAUT ECKERT

**Der Himmel verhangen, nach Schnee riecht die Luft,
nur blasse Gesichter in graugrüner Kluft;
und ob auch bei Schreiten kein Mensch zu dir lacht:
du brauchst nichts zu fürchten, du wirst ja bewacht!
Klipp - klapp - klipp - klapp Holz auf Stein,
so klingt es noch lang im Dämmerchein.**

Ein schepperndes Laufen erfüllt unseren Raum,
du gehst in Gedanken, du gehst wie im Traum.
**Und heimlich verweilst du, weil niemand es weiß,
daheim bei den Lieben im häuslichen Kreis.**
**Klipp - klapp - klipp - klapp Holz auf Stein,
mit deiner Sehnsucht bist du allein.**

Ein Raunen geht um und hebt dich hinaus,
bald hat es ein Ende., bald bist du zu Haus.
Und leichter, beschwingter wird mancher Gang,
und hoffend klingt es die Wege entlang:
Klipp - klapp - klipp - klapp Holz auf Stein,
bald hat es ein Ende,... bald bist du daheim.

**Vergebens das Warten, vergebens Gebet,
dein Hoffen hinweg, hat der Wind es verweht?
Leer ist dein Auge und leblos dein Blick,
nur dumpf hallt's vom Gemäuer zurück:
Klipp - klapp - klipp - klapp Holz auf Stein,
das prägt sich tief in die Seele ein.**

Ich möchte

TRAUTE MÜHLTALER, Hoheneck 1951

**Ich möchte in den Frühling wandern
Am Bache Veilchen pflückend knien,
mich an dem Spiel der Fische freuen
und meiner Gegenwart entfliehn.**

**Ich möchte mit den Schwalben fliegen,
ein Nestchen für die Zukunft bauen,
mich in den Blütenzweigen wiegen
und singend in die Welt dreinschauen.**

Ich möchte in des Waldes Stille
die Hände falten zum Gebet -
den Keim des Hasses niedertreten
Bevor er reift und es zu spät.

Ich möchte hoch im Sattel sitzen,
den Tag durchreiten und die Nacht,
bis inn'ren Frieden ich gefunden
und meine Seele jauchzt: Vollbracht.

Ich möchte in den Bergen wohnen,
dem Himmel und der Sonne nah -
verzeihen und vergessen lernen,
das, was an Unrecht mir geschah.

Ich möchte, dass des Meeres Wellen
Fortgetragen die Zerrissenheit,
die meiner Seele sich bemächtigt
und löschen allen Staub der Zeit.

Ich möchte, dass der Strom der Tränen
mahnt bis in alle Ewigkeit,
dass er zerstört die Racheschwüre
und fordert die Besonnenheit.

Ich möchte aus dem Traum erwachen
bevor mich birgt ein Totenschrein.
Ich möchte wieder Freiheit atmen,
um einmal wieder Mensch zu sein.

Die Gedanken

TRAUTE MÜHLTALER

**So trüb' sind die Gedanken,
die meinen Daseinskreis durchziehen,
dass ich die Augen schließen möchte
um vor dem eigenen Ich zu fliehen.**

**Ich bin mir selber fremd geworden!
Was schaut mich da im Spiegel an?
Zwei Augen - hilflos, matt und müde -
Ein Mensch, der nicht mehr lachen kann.**

In jenen Zügen steht geschrieben:
Verachtung, all das Leid der Zeit -
Verzweiflung - quälendes Verzichten -
spurlos der Jugend Heiterkeit.

Kein Wollen gibt dem Dasein Inhalt,
**des Geistes Kraft gebrochen liegt,
und über Selbstbewusstsein,
Stolz und Haltung
hat fremde Willenskraft gesiegt.**

**So seh' ich nackt, zerrissen meine Seele
In Zwang und Demut eingehüllt.
Ich möchte schreien und Muss schweigen.
Ist es schon Hass, was mich erfüllt?**

BETEILIGTE

NEUE KAMMER Das Durchkreuzen von Selbstverständlichkeiten erklärt die Neue Kammer zum Selbstverständnis. Etabliertes, Eingespieltes und Festgefahreneres wird zum befragten, hinterfragbaren Gegenstand – und dadurch zum Handlungsraum für neue Spielarten einer „klassischen“ Musik, die uns vertraut ist und uns gleichzeitig überrascht, aufmischt und verändert zurücklässt.

Seit der Gründung 2019 gestalten die Mitglieder der Neuen Kammer innovative, interdisziplinäre Konzertformate. Zentralpunkte sind die Spannungsfelder zwischen Alter und Zeitgenössischer Musik, variantenreiche Besetzungen sowie die bewusste Grenzüberschreitung hin zur Performance, zum Tanz und zur Bildenden Kunst.

Die Neue Kammer besteht aus professionellen Sänger*innen und Streicher*innen, die sich in barocken wie modernen Ausdrucksformen gleichermaßen zu Hause fühlen. Entstaubte, neu entdeckte Werke Alter Musik stehen Auftragswerken und maßgeschneiderten Uraufführungen gegenüber – Kompositionen, die mitten in der zeitgenössischen Musikszene spielen, drängende Fragen und Brennpunkte unserer Zeit artikulieren und wertvolle Räume des Dialogs erschließen.

Den geographischen Knotenpunkt der Neuen Kammer bildet die freie Konzertszene in und um Leipzig. Bespielt werden Räumlichkeiten, die so unterschiedlich sind wie die Programme, denen sie Raum geben. Im Herbst 2023 war die Neue Kammer im Rahmen des Jubiläums „70 Jahre Deutscher Musikrat“ zu Gast in der Berliner Philharmonie.

Im Sommer 2021 wurde das Ensemble in das zweijährige Förderprogramm des Zentrums für Gegenwartsmusik des deutschen Musikrates InSzene:Vokal aufgenommen. Gefördert wurde die Neue Kammer u. a. vom „Podium Gegenwart“ des Deutschen Musikrates, NEUSTART KULTUR und dem Musikfonds.

www.neuekammer.de

Grüß mir mein Kind

KÄTHE KIRCHNER

Weh', weh' Wind
grüß mir mein Kind
fass es beim Zöpfchen
zupf es am Röckchen
sag sie ist weit von mir
wäre so gern bei ihr.

Weh', weh' Wind
grüß mir mein Kind
fange mein Bübchen
küß ihm die Grübchen
sag ich bin so allein
möchte so gern bei ihm sein.

Weh', weh' Wind
grüß mir mein Kind



NEUE KAMMER

SCHATZ & SCHANDE das sind die Regisseurin Leo Sowa und Komponist Philipp Rücker, die seit 2020 gemeinsam in Leipzig Musiktheater produzieren.

Sie gehen in ihrer Arbeit nicht von Opern-Librettos oder fertigen Kompositionen aus, sondern suchen Wege, neue Stücke für das Musiktheater zu entwickeln und darin aktuelle gesellschaftliche Diskurse zu verhandeln. Reine postmoderne Dekonstruktion reicht ihnen dabei meist nicht aus: Sie mögen absurden Humor & Figuren und erzählen gerne Geschichten, in denen die Musik zur Protagonistin wird.

Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt auf sozio-politischen Themen und Vergangenheitsbewältigung durch Kunst. In Ost-Deutschland beheimatet setzen sie sich immer wieder auch mit der DDR-Geschichte, gesellschaftlicher Spaltung und dem Rechtsruck auseinander.

www.schatzundschande.de

BIOGRAFIEN

PHILIPP RÜCKER (Komposition), geb. 1990 in Berlin, ist Komponist, Multi-Instrumentalist und Performer. Seine musikalischen Wurzeln hat er sowohl im Punk-Rock, als auch im Jazz und das prägt seine Kunst, obwohl die zeitgenössische, klassische Musik und das (Musik-)Theater heute seine wichtigsten Tätigkeitsfelder sind. Für „ich bin mir selber fremd geworden“ macht er sich zahlreiche moderne Kompositionsmethoden und Klänge zu Nutze, und kombiniert sie mit Anleihen klassischer Formen wie Kunstlied, Choral oder Fuge.

LEO SOWA (Regie), geb. 1991 in Kempen, ist Theaterregisseurin, Projektleiterin, Musikerin und Mitbegründerin des Ost-Passage Theater in Leipzig. Sie inszenierte u.a. für das Neue Schauspiel, die Cammerspiele, das Central Kabarett, das Museum der bildenden Künste, das ZIMMT und das Ost-Passage Theater in Leipzig. Sie erhielt diverse Stipendien für ihre künstlerische Arbeit, wie das Arbeitsstipendium der Stadt Leipzig und das Recherche-Stipendium vom Fonds Darstellende Künste.



PHILIPP RÜCKER



LEO SOWA

FRANZ LEHMANN (Lichtdesign), auch bekannt als Fishing for Visuals, steht für immersive Bühnenerlebnisse, die durch den Einsatz von Lichttechnik, Live Visuals, LED Pixel Mappings und den Bau kinetischer Skulpturen gestaltet werden. Kunst und Technologie werden auf einzigartige Weise verbunden, um visuelle Installationen zu schaffen, die das Publikum begeistern. Ob in der Leipziger Veranstaltungsszene oder auf Festivals wie Open Beatz, Splash! und Melt – die Installationen hinterlassen bleibende Eindrücke.

LEILA BRINKMANN (Kostüm und Ausstattung), geb. 1992, ist Künstlerin, Filmemacherin und Bühnenbildnerin aus Leipzig. Ihre medienübergreifenden Arbeiten umfassen Sound, Installationen, Readymades und Video. Neben ihrer künstlerischen Praxis ist sie Mitbegründerin des Kulturvereins hp_sieben e.V.. Derzeit studiert sie in der Expanded Cinema Klasse an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig.

ARIANE ZABEL (Moderation Zeitzeuginnengespräch), geb. 1983, ist freiberufliche Diplom-Museologin. Ihre Tätigkeitsschwerpunkte sind narrativ-biografische Interviews mit Zeitzeug:innen, Erinnerungsarbeit und Museumsdienstleistungen. Sie ist u.a. Autorin der biografischen Schriftenreihe „Erinnerungen an politische Gefangenschaft“ (11 Bände) des sächsischen Landesverbands der Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V.

DANK

Wir danken sehr herzlich allen Zeitzeuginnen, die sich bereit erklärt haben, an den Podiumsgesprächen teilzunehmen.

Die Anregung zu diesem Projekt kam durch Philipp Rückers verwandtschaftliche Beziehung zu Gunhild Gerth und ihrer Familie, der ein besonderer Dank gilt.

UNTERSTÜTZUNG

Ihnen hat die Veranstaltung gefallen, Sie haben Lust in Kontakt zu bleiben, über unsere weitere Arbeit und kommende Programme informiert zu werden oder sogar eine Fördermitgliedschaft abzuschließen? Setzen Sie sich gern mit uns in Verbindung unter schatzundschan-de@posteo.de
Newsletter Anmeldung auf www.neuekammer.de

Spendenkonto:
Schatz und Schande e.V.
Deutsche Skatbank
IBAN: DE24 8306 5408 0004 2867 23
BIC: GENODEF1SLR
Verwendungszweck: „fremd geworden“

FÖRDERER

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG



Stadt Leipzig
Kulturamt

Kulturstiftung
des
Freistaates
Sachsen



Sächsische Landesbeauftragte
zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

KARIN UND
UWE HOLLWEG
STIFTUNG



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

www.erinnerungskultur.sachsen.de

Herausgegeben durch:
Schatz und Schande e.V."
William-Zipperer-Str. 126
04179 Leipzig
Redaktion: PHILIPP RÜCKER, CHRISTOPH CAESAR
Grafikdesign: BARBARA GALIZIA

Fotografien:
Portrait Evelyn Zupke: Inga Haar
Portrait Dr. Nancy Aris: SLT-Schlorke
Portrait Leo Sowa: Sven Rohloff
Portrait Philipp Rückert: Joerg Singer
Gruppenbild Neue Kammer: Lukas Diller

